



Dr. Georg Winter

geb. 1. October 1848, gest. 16. August 1887.

HEDWIGIA.



Organ für specielle Kryptogamenkunde,
nebst
Repertorium für kryptog. Literatur.

Redigirt von Dr. C. Sanio.

1887.

November u. December.

Heft VI.

Dr. Georg Winter.

Ein Nachruf.

Von den Verlusten, welche die wissenschaftliche Botanik im Laufe dieses Jahres durch den Tod mehrerer ihrer hervorragenden Vertreter erlitten hat, berührt wohl einer die Leser dieser Zeitschrift am schmerzlichsten: es ist der Tod des mehrjährigen Redacteurs der „Hedwigia“, des um die Erforschung der Pilzflora aller Länder hochverdienten Mykologen, unseres Dr. Winter.

Eine jahrelange Darmkatarrh-Krankheit hat ihn, den schwer geprüften Dulder, schliesslich seiner Kräfte beraubt.

Schon im Frühlinge vorigen Jahres wurde sein Leben durch einen heftigen Fieberanfall ernst bedroht; zur Freude seiner Familie und seiner Freunde erholte er sich wieder und war, wenn auch unter Aufbietung aller seiner Kräfte, wieder im Stande, die Fortsetzung der Rabenhorst'schen Pilzflora zu fördern und die Bearbeitung des ihm von seinen zahlreichen ausländischen Correspondenten zugesandten Materiales zu unternehmen.

Leider sollte die Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit nicht in Erfüllung gehen.

Nachdem er schon den Winter über mannigfach durch leichtere Fieberanfälle an das Bett gefesselt worden war, so dass er nur mit unsäglicher Mühe den Schluss der zweiten Abtheilung der Pilzflora zu vollenden vermochte, warf ihn Mitte Mai dieses Jahres ein überaus heftiger Fieberanfall auf's Neue auf das Krankenlager, welches er nicht wieder verlassen sollte!

Nach dreimonatlicher, schwerer Krankheit rief ihn der Tod am 16. August in der Blüthe seiner Jahre von seiner reichen Thätigkeit ab und erlöste ihn von seinen lang-jährigen, mit stiller Geduld ertragenen Leiden.

Zahlreiche Arbeiten, mit denen Winter vor seinem Krankenlager beschäftigt war, sind nun unvollendet geblieben; so ist u. A. eine Monographie der *Asterina*- und *Meliola*-Arten, mit welchen Gattungen er sich in den letzten Jahren mit Vorliebe beschäftigte und zu deren Bearbeitung ihm das Material aller bedeutenden Sammlungen vorgelegen hatte, leider nicht über die Vorarbeiten hinaus gediehen.

Ein reiches Wissen ist mit ihm zu Grabe getragen worden!

Wenngleich seine Hauptstärke in dem mit besonderer Vorliebe getriebenen Studium der Polyporeen, Uredineen und insbesondere der *Pyrenomyceten* lag, so war er einer der wenigen Mykologen, welcher alle Zweige der Pilzkunde mit Sicherheit beherrschte.

Seine seit Rabenhorst's Tode herausgegebene Fortsetzung der *Fungi europaei et extraeuropaei*, die Dank seiner weitverzweigten Verbindungen Pilze aus immer weiteren Kreisen exotischer Länder umfasste, legt von seinem vielseitigen Wissen ein rühmliches Zeugniß ab.

Wer wird auf diesem schwierigen Gebiete sein Nachfolger sein? Wer wird ferner die Bearbeitung der nach Beendigung der *Discomyceten* durch Dr. H. Rehm noch verbleibenden Klassen der Pilze für die 2. Auflage der Deutschen Pilzflora übernehmen? Alles dies zeigt uns, wie schwer der Verlust ist, den insbesondere auch die deutsche Mykologie durch den Tod Winter's erlitten hat. —

Heinrich Georg Winter wurde am 1. October 1848 zu Leipzig geboren, woselbst sein Vater Verlagsbuchhändler war. Schon als Schüler der Thomasschule botanisirte er eifrig in der Umgebung Leipzigs, aber sein Lieblingswunsch, sich dem Studium der Botanik zu widmen, scheiterte an Hindernissen, welche er nicht zu überwinden vermochte. So ergriff Winter den väterlichen Beruf und ging, nachdem er mehrere Jahre in Leipzig als Lehrling und Gehülfe geblieben war, nach Giessen, allwo er eine Stelle angenommen hatte.

Inzwischen waren die Hindernisse beseitigt, welche Winter früher von dem Studium der Botanik abgehalten hatten; mit raschem Entschlusse verliess er Ende März 1870 Giessen.

Nachdem er nun mehrere Jahre in München und Leipzig studirt hatte, promovirte Winter am 27. October 1873 in Leipzig zum Dr. phil., zu welchem Zwecke er seine bekannte Arbeit: „Die Deutschen Sordarien“ eingereicht hatte.

Er war hierauf Assistent am botanischen Institut der Universität Halle und siedelte, nach kurzem Aufenthalte in Leipzig, im Frühjahr 1876 nach Zürich über, wo er zunächst eine Dozentenstelle für landwirthschaftliche Botanik am eidgenössischen Polytechnikum bekleidete. Später habilitirte er sich in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der Züricher philosophischen Fakultät. Er las in den sieben Jahren seines dortigen Aufenthaltes u. A. über: Pflanzenpathologie, Krankheiten der Kulturgewächse, Morphologie und Entwicklungsgeschichte der Moose und Gefäß-Kryptogamen, sowie besondere Collegien über Systematik der Thallophyten mit Anleitung zur Untersuchung und zum Bestimmen derselben. Während dieser Zeit schrieb er auch für K. Scholtze's Landwirthschaftliche Taschen-Bibliothek: „Die durch Pilze verursachten Pflanzenkrankheiten“, zwei Hefte, Leipzig 1878.

Im Jahre 1878 übernahm Winter die Redaction der „Hedwigia“ und nach Rabenhorst's Tode setzte er dessen *Fungi europaei* fort, von denen jährlich zwei Centurien erschienen sind. Vorher hatte er schon mit Johannes Kunze die *Fungi selecti* herausgegeben, von welcher Sammlung Winter das Material für die 4. und 6. Centurie lieferte.

Inzwischen war Winter die Neubearbeitung der Pilze für die zweite Auflage der Rabenhorst'schen deutschen Kryptogamenflora übertragen worden, eine Arbeit, welcher er sich alsbald mit Liebe und Eifer annahm.

Es wäre überflüssig, zum Lobe dieses Hauptwerkes seines Lebens hier etwas sagen zu wollen. Es ist ja der hohe Werth dieser Bearbeitung der Deutschen Pilzflora von kompetenten Fachgenossen allgemein anerkannt worden, und wer Winter's peinliche Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei seinen Arbeiten überhaupt kennen gelernt hat, der wird begreifen, welche Riesenarbeit allein in der 2. Abtheilung der „Pilze“ steckt. Beinahe jede einzelne der darin aufgezählten ca. 1700 Species der Pyrenomyceten ist von ihm nachuntersucht, und ihre Originaldiagnose in nicht wenigen Fällen ergänzt, beziehungsweise berichtigt worden.

Im Anschlusse hieran möge es gestattet sein, Winter's wissenschaftliche Publicationen im Zusammenhange aufzuzählen:

- Verzeichniss der um Giessen gesammelten Pilze. 1870.
Die Deutschen Sordarien. Halle 1873.
Heliotropismus bei *Peziza Fuckeliana* D. By. Bot. Ztg. 1874.
Cultur der *Puccinia sessilis* Schröt. und deren *Aecidium*. Sitzungsberichte der naturforsch. Ges. Leipzig 1874.
Puccinia arundinacea und ihr *Aecidium*. l. c. 1874.
Untersuchungen der Flechtengattungen *Secoliga*, *Sarcogyne*, *Hymenelia* und *Naetrocymbe*. l. c. 1875.
Zur Anatomie einiger Krustenflechten. Flora 1875.
Ueber die Gattung *Sphaeromphale* und Verwandte, ein Beitrag zur Anatomie der Krustenflechten. Jahrbüch. f. wissensch. Bot. X.
Einige Notizen über die Familie der Ustilagineen. Flora 1876.
Die durch Pilze verursachten Krankheiten der Kulturgewächse. Leipzig 1878.
Hedwigia. Ein Notizblatt für kryptogamische Studien, Jahrgang 1878—1886 und Jahrgang 1887, Heft 1—3.
Zwei neue Entomophthoreen-Formen. Bot. Centralblatt 1881, I. Qu.
Eine neue *Chrysomyxa*. l. c. 1882, I. Qu.
Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. I. Abtheilung: Schizomyceten, Saccharomyceten und Basidiomyceten. Leipzig 1884. — II. Abtheilung: Gymnoasceen und Pyrenomyceten. Leipzig 1887.
Ueber die Gattung „*Corynelia*“. Ber. d. deutsch. bot. Gesellschaft, II. Jahrg. 1885.
Contribuciones ad floram mycologicam lusitanicam. Ser. VI. Bolet. da Socied. Broteriana III.
Fungi in insula S. Thomé lecti a. cl. A. Moller l. c. IV.
Uebersicht über die in den letzten Jahren in Bezug auf Pilz-Systematik und Pilz-Geographie erschienene Literatur. Engler's bot. Jahrbücher. VIII. Bd. 3. Heft. 1887.

Ferner rühren noch zahlreiche Aufsätze in der „*Hedwigia*“ von Winter her, welche zum Theil die Bearbeitung der ihm von seinen auswärtigen Correspondenten gesandten Pilze enthalten. Mehrere Arbeiten über exotische Pilze erschienen ausserdem in der *Grevillea*, im *Journal of Mycology* und in der *Revue mycologique*.

An Exsiccaten gab Winter folgende heraus:

- Kunze, *Fungi selecti*, Cent. 4 und 6, auch unter dem Titel:
Winter, *Fungi helvetici*, Cent. 1 und 2.
Winter, *Supplemente zu den Fung. helvet.*

Wartmann & Winter, Schweizerische Kryptogamen, Cent. VIII. u. IX. 1881, 1882.

Rabenhorst-Winter, Fungi europaei et extraeuropaei exsiccata, Cent. 27—36.

— Bryotheca europ. Fasc. XXIX. u. XXX.

— Algae europ. Dec. 258—60.

Bei dem lebhaften Verkehre, in welchem Winter mit vielen Mykologen stand, wir nennen nur: Bresadola, Caspary, Cooke, Ellis, Farlow, Fuckel, P. J. Karsten, Joh. Kunze, Mac Owan, Magnus, von Niessl, Oudemans, Plowright, Rehm, Roumeguère, Saccardo, Schröter, Spegazzini, von Thümen etc., ist es natürlich, dass viele von anderen Forschern neu aufgestellte Species ihm zu Ehren benannt wurden.

Es sind, um einige namhaft zu machen, u. A. folgende:

Ascochita Winteri Sacc.

Delitschia Winteri Plowright.

Diaporthe Winteri J. Kunze.

Didymosphäria Winteri v. Niessl.

Epicymatia Winteri J. Kunze.

Hypocopra Winteri Oudem.

Leptosphaeria Winteri v. Niessl.

Loptiotrema Winteri Sacc.

Otthia Winteri Rehm.

Ramularia Winteri Thümen.

Rosselinia Winteriana Speg.

Septoria Winteri J. Kunze.

Sordaria Winterii Karsten.

Sphaerella Winteri Pars.

— *Winteriana* Sacc.

Ferner stellte Rehm die Pyrenomyceten-Gattung *Winteria* auf.

Die Gattungen und zahlreichen Arten, welche Winter neu aufgestellt hat, hier aufzuzählen, müssen wir uns versagen.

Bei seinen systematischen Arbeiten huldigte Winter der Ansicht, Verwandtes möglichst zusammenzufassen, ohne der Natur Zwang anzuthun, wobei er stets die Gesammtheit der Merkmale eines Pilzes berücksichtigte. Verschiedenheit im Bau, Farbe und Zahl der Sporen bei sonst gleichem Verhalten der einzelnen Arten erschien ihm nicht immer für ausreichend, auf diese Unterschiede hin neue Gattungen zu gründen, wie dies ja auch aus seinen Bemerkungen zu einzelnen Gattungen in den „Pilzen Deutschlands etc.“ hervorgeht. Man vergleiche z. B. die Bemerkungen zur Gattung *Loptiostoma* l. c. II., 290, zu *Lepto-*

sphaeria l. c. II., 440, zu Pleospora l. c. II., 493, zu Valsa II., l. c., p. 671 etc. Ebenso war er bestrebt, die grosse Abtheilung der Pyrenomyceten in ein System zu bringen, „das in der Anordnung der einzelnen Familien und Gattungen, wie auch in der Zusammenstellung der Arten der natürlichen Verwandtschaft derselben möglichst Rechnung trägt“.*) —

Um auf Winters weiteren äusseren Lebensgang zurückzukommen, so sei noch erwähnt, dass er im Sommer 1883 nach siebenjähriger Thätigkeit in Zürich seine dortige Wirksamkeit aufgab. Einmal wohl, weil seine Stellung dort ihm aussichtslos erschien, hauptsächlich aber, weil er seine ganze Thätigkeit der Bearbeitung „der Pilze“ widmen wollte. Er kehrte in Folge dessen nach Leipzig zurück, und im Jahre 1885 siedelte er nach Connewitz, einem Vorstadtdorfe im Süden Leipzigs, über, wo er bis zu seinem Tode verblieb.

Winter war correspondirendes Mitglied der Société cryptogamique italienne, der Société botanique de Copenhague, der Botanical Society of Edinburgh und am 21. April d. J. erhielt er das Ritterkreuz des portugiesischen Verdienstordens von St. Jacob.

Im Leben war Winter ausserordentlich bescheiden und anspruchlos, und war das wohl auch der Grund, dass seine Thätigkeit verhältnissmässig wenig äussere Erfolge errungen hat.

Alle aber, die das Glück hatten, seinen näheren Umgang geniessen zu können, sind von dem Verluste dieses überaus gefälligen und liebenswürdigen Freundes auf das schmerzlichste berührt.

Rastlos war der Fleiss, mit dem Winter Tag für Tag seinen Studien oblag, er gönnte sich nicht die geringste Erholung, und leider war er auch im vorigen Sommer nicht zu bewegen, nach der Krankheit im Frühjahr durch eine kurze Erholungsreise seine Arbeiten zu unterbrechen.

Wohl hatte Winter, nachdem er sich von dem ersten heftigen Fieberanfälle im Mai d. J. etwas erholt hatte, endlich den Entschluss gefasst, eine Sommerfrische zur Kräftigung seiner Gesundheit aufzusuchen, aber leider war die scheinbare Besserung seiner Gesundheit nur das letzte Aufblühen seiner Kräfte gewesen. Der erschöpfte Körper war nicht mehr im Stande, seine Functionen zu erfüllen und ging allmählich seiner Auflösung entgegen.

*) Pilze II p. 198.

Am Morgen des 16. August erlöste der Tod unseren lieben Freund von seinen langen und schweren Leiden.

Erhebliches hat Winter für die Wissenschaft geleistet, sein Name wird unter den Mykologen stets mit Auszeichnung genannt werden.

Ehre seinem Andenken!

Leipzig, den 20. Oktober 1886.

Dr. O. Pazschke.

Vier neue Arten aus den Fungi Slavonici adhuc ined.

Von Stephan Schulzer von Muggenburg.

1. (1435)* *Clitocybe Jandae*. Externe et interne tota albida, lamellae tandem sublutescentes, pileus subrufescens aut in juvenili in medio vere rufus; pileo mox dilatato, principio nonnunquam apiculiformi-umbonato, tandem subimpresso, in medio carnosio, marginem versus attenuato-membranaceo, laevi, glabro, 2—4.7 cm lato; lamellis nec confertis, utrimque acuminatis, parum decurrentibus, in medio usque 4 mm latis, acie integra; stipite cum pileo exacte contiguo, subinaequali-cylindrico, basi acuminato, nudo, spongioso-farcto, extus compactiore, 4—8 mm crasso, parum ultra 3 cm longo, normaliter curvulo. Odor saporque ingratus. Sporae globosae, 4—5 μ in diam., interdum subovales, nucleae magno praeditae.

Sub *Abie pectinata* gregariter nascitur; Diakovo in Slavonia fine Octobris et initio Novembris.

Vom *Ag. phyllophilus* (1204) durch den nicht von Jugend auf eingedrückten, im Gegentheile anfangs mit einem Umbo versehenen, in der Mitte gefärbten Hut, dichtere, mehr herablaufende Lamellen, anders gestaltete Sporen u. s. w.; vom *Ag. cerussatus* (647) durch die Färbung, entschieden herablaufende Lamellen, weit grössere Sporen und den Geschmack abweichend.

Nach dem Professor am Agramer Königl. Gymnasium, Herrn Joseph Janda, benannt, welcher, ausser anderen Werken, nicht nur im Auftrage der Regierung für Mittelschulen das Lehrbuch „*Počela botanike*“ verfasste, in welchem der Pilzkunde ein entsprechender Abschnitt gewidmet wurde, sondern ausserdem noch Dr. Lorinsers treffliche Abhandlung über essbare, verdächtige und giftige Pilze in's

*) Die dem Namen der Art vorgesetzte eingeklammerte Zahl bezieht sich auf die Stelle, welche der Pilz in meinem Manuskripte einnimmt, ist daher im Grunde unwesentlich.